

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	12 (1896)
Heft:	26
Artikel:	Ein Meistwerk der Holzschnitzkunst
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-578881

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und spannt keine dicken Bohrschäfte, dabei sind die meisten amerikanischen Futter mit links- und rechts Gewinde zum Anspannen oder Lösen der Klemmbäckchen. Welch bedeutende Nachteile und welch zeitraubendes und unbequemes Handhaben diese Futter haben, weiß derjenige am besten zu beurteilen, der mit ihnen gearbeitet hat.

Das Manegold Bohrfutter ist sehr einfacher, sehr kräftiger und sehr solider Konstruktion, es spannt selbst, Spiralbohrer garantiert centrisch und fest ein, es hat keine Klemmbäckchen, keine Links- und Rechts-Gewinde, sondern genau auf Druck und absolute Elasticität ausprobierte federnde Einsätze, so daß eine einfache Umdrehung des Kopfes genügt, um den Bohrer absolut festzuhalten, die Handhabung ist somit die denkbar einfachste, der Kopf ist unverwüstlich, was in den meisten Betrieben sehr ins Gewicht fällt, durchaus nicht difficil in der Behandlung und auch der Preis ein mäßiger.

Wie wir hören, sind die Manegold-Bohrfutter bei ersten Weltfirmen, Maschinenfabriken, Stahlwerken, Bauanstalten z. im Gebrauch und sollen dem Fabrikanten die diesbezügl. Atteste und Anerkennungsschreiben in größerer Anzahl zur Verfügung stehen. Eine Kombination vorstehend erwähnter 2 Werkzeuge ist die Manegold 2 Hebel Bohrkarre mit dem Manegold Patent Bohrfutter.

Diese Kombination ist speziell zur Benutzung von Spiralbohrern bestimmt, natürlich können auch bei ihr gewöhnliche Spitzbohrer benutzt werden, wer indes ein Bohrwerkzeug zu gebrauchen hat, wird ohne alle Fragen dem Spiralbohrer stets den Vorzug geben. Derselbe arbeitet durchaus sicherer, leichter, besser, er gibt eine viel schönere und schnellere Arbeit. Der Spiralbohrer schneidet in Folge seiner Konstruktion bedeutend besser, die Bohrspäne werden durch die Spiralen von selbst ausgeworfen, schließlich ein Spiralbohrer wird von jedem praktischen Fachmann bei seinen Arbeiten stets bevorzugt. Diese Bohrer können bei gewöhnlichen Bohrkarren nicht benutzt werden, dieselben sind nicht zum Halten und Festspannen derartiger Bohrer eingerichtet. Manegolds kombinierte 2 Hebel Bohrkarre gibt einem jeden Bohrer eine sichere, unbedingt feste und centrische Führung, dieselbe vereinigt die Vorzüge der zwei Hebel Bohrkarre des Patentreihrfutters und des Bohrens mit Spiralbohrern in sich, sie ist ein durchaus perfektes, praktisches Werkzeug und der Anschaffungspreis wird sich schon in Kürze vielfach bezahlt machen, ist doch diese Bohrkarre in jeder Beziehung vollkommen auf der Höhe der Zeit und unseres Erachtens das Vervollkommenste, was in diesem Werkzeug vorkommen kann.

Wie wir hören, hat die Firma Manegold neue Konstruktionen in andern Werkzeugen in Ausführung; wir werden vielleicht, soweit das eine oder andere besonders Interesse bietet, unsere werten Leser z. B. noch hierüber auf dem Laufenden halten.

Ein Meisterwerk der Holzschnitzkunst.

An der Landesausstellung in Genf ist seit zehn Tagen ein Kunststück aus dem Berner Oberland ausgestellt, das den Besuchern der Ausstellung sehr zu empfehlen ist. Die Arbeit ging aus dem Kunst-Atelier des Hrn. Roggero in Ringgenberg hervor, welcher fünf Monate darauf verwendete. Leider wurde das Kunstwerk viel zu spät fertig, so daß es von der Jury der Gruppe 14 nicht mehr beurteilt werden konnte.

Das Werk stellt eine Tafel dar in der Größe von 80/60 Centimeter, auf welcher die schweiz. künstlerliche Bildung in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft symbolisch dargestellt ist. Rechts unten ruht ein müder Greis aus von seiner Arbeit, umgeben von drei seiner Zöglinge, welche aber insgesamt mit ihren vollbrachten Leistungen nicht zufrieden scheinen, denn sie sind

höchst verwundert und beschämt ob dem plötzlichen Daherschreiten der Mutter „Helvetia“ mit ihren 22 Söhnen. Letztere mit ihren neuesten technischen Werkzeugen ausgerüstet, scheinen voll Mut und zu jedem Thun entflammt und repräsentieren die Gegenwart. Links unten in der Ecke harrt die Zukunft, vertreten durch vier hoffnungsvolle, muntere Knaben, die ihre Mittersporne erst verdienten müssen, aber gewiß scheinen, es zu thun. Das Ganze ist eine höchst glückliche Kombination und verrät ein vollendetes Künstlertalent. Wie man hört, wird das Werk in Genf von Kunstkennern nach Gebühr gewürdigt und dürfte noch vor Schluß der Ausstellung seinen Liebhaber finden. (Wer obiges Werk interessiert, kann eine photographische Aufnahme davon in der Buchhandlung Gertsch in Interlaken besichtigen.)

Wie wir vernehmen, hat Hr. Roggero soeben an ein kunstgewerbliches Institut in Berlin einen ehrenvollen Ruf erhalten. Der Schnitzerkunst im Berner Oberland zuliebe hat Hr. Roggero die Berufung ausgeschlagen, was ihm auch an dieser Stelle öffentlich verdankt wird.

(„Oberland.“)

Verbandswesen.

Zürich. (Korr.) Nächsten Mittwoch 23. September wird Herr Scheidegger von Bern in einer vom Kaufmännischen Verein Zürich veranstalteten öffentlichen Versammlung im Saale des Vereinshauses an der Sihlstraße über die obligatorischen Berufsgenossenschaften referieren. Es ist sehr zu wünschen, daß diese Versammlung auch von Handwerkern und Mitgliedern des Gewerbevereins recht zahlreich besucht werde, um so mehr als Gelegenheit geboten ist, gerade aus dem Munde des Verfassers der bekannten Postulate selbst eine Begründung derselben anhören zu können. Jeder Gewerbetreibende sollte sich für diese Frage interessieren. Das Korreferat hat Herr Billeter, Redaktor der Neuen Zürcher Zeitung übernommen.

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Auer'sches Gasglühlampen. Der Verwaltungsrat der „Schweizerischen Gasglühlampen-Aktiengesellschaft“ (Patent Dr. A. Auer Zürich) beantragt für das erste Betriebsjahr 1895/96 15 Prozent Dividende.

Akkumulatorenfabrik Oerlikon. Dieses Unternehmen zahlt für das erste Betriebsjahr 1895/96 17,5 % Dividende.

Elektrizität, Gas- und Wassermotoren in Zürich. In seiner Sitzung vom 5. d. M. änderte der Große Stadtrat das Reglement über die Abgabe von elektrischem Strom zu Beleuchtungs- und Betriebszwecken im Sinne einer Tarifreduktion ab. Nach dem bisherigen Reglement hatten die Abonnenten des städtischen Elektrizitätswerkes außer dem Preis für verbrauchten Strom vor allem für jede Lampe eine Grundtaxe zu entrichten, deren Höhe verschieden bemessen war, die aber allgemein als unbillige Doppelbesteuerung empfunden und vielleicht verwünscht wurde. Aber sie schadete auch unmittelbar, indem sie die Vermehrung der elektrischen Lampen hinderte, so daß die vermeintliche Mehreinnahme sich in der Folge als Ausfall an Abonnementsgebühren erwies. Das wird nun anders und besser, indem die Grundtage abgeschafft wird, so daß die Abonnenten künftig nicht mehr zu bezahlen haben, als sie an elektrischem Strom verbrauchen. Die Folge davon wird sein, daß das elektrische Licht in größerem Maße als bisher zu privaten Beleuchtungszwecken verwendet werden wird, was ja nur im Interesse der Gesundheit liegt. Aber auch die Zahl der Elektromotoren wird zunehmen; es fragt sich blos, ob das städtische Elektrizitätswerk dann auch noch genug Strom liefern kann. Zur Zeit werden 85 solcher Motoren mit